

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 59 (1933)  
**Heft:** 8

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

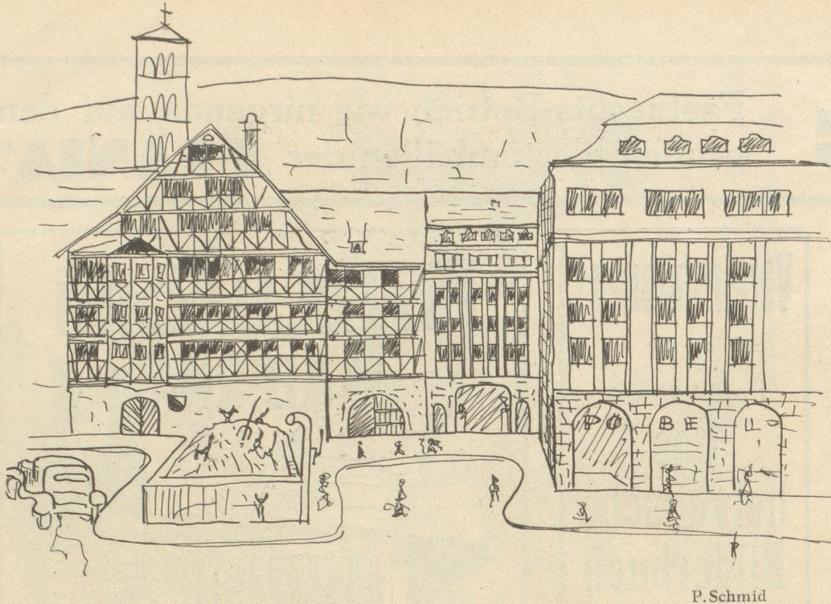
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



P. Schmid

## PROJEKT

der V. B.-B.-Partei der Kantons Zürich für Erweiterung  
des Regierungsgebäudes

## So einer!

«Sie sind heut' Abend so schweig-  
sam. Zur Strafe könnten Sie uns et-  
was aus ihrem Leben erzählen.» So  
sprach die Hausfrau zu einem Herrn  
von fünfunddreissig Jahren. Die Ge-  
sellschaft war neugierig auf die Er-  
zählung, denn dieser Herr war erst  
seit kurzer Zeit Ortsbewohner und  
man wusste so wenig aus seiner Ver-  
gangenheit.

«Ach, erlassen Sie mir das», bat er.

«So fallen Sie in meine Ungnade»,  
drohte die Hausfrau.

«In dem Falle ist Ihr Wunsch ein

Befehl für mich. Aber ich weiss nicht  
recht, ob das, was mir gerade in den  
Sinn kommt und wahr ist, nicht ein  
zu übles Licht auf mich wirft und ich  
möchte doch nicht zu schlecht erscheinen  
im Urteil der Guten und Braven,  
die meine Achtung geniessen.

Es war vor einigen Jahren an  
einem Winterabend, als ich um neun  
Uhr ein Haus betrat. Die Hausfrau  
war allein und frug mich nach dem  
Grusse, ob ich Hunger und Durst  
habe. Weil ich nicht gleich nein ant-  
wortete, stellte sie schnell Brot und  
Käse und Wein auf den Tisch und  
ich sass bald dabei und bediente mich  
gemäß. Derweilen setzte sich die

Spenderin, eine jugendschöne Fünf-  
undzwanzigerin, mit dem Nebelpal-  
ter neben mich und unterhielt mich  
auf das Angenehmste. Dabei spürte  
ich die angenehme Wärme vom na-  
hen Ofen und die Behaglichkeit des  
heimeligen Zimmers und ich fühlte in  
kurzer Zeit eine glückselige Stim-  
mung. So begab es sich, dass die bild-  
hübsche Plauderin sich lachend gegen  
mich neigte und ich sie an mich zog  
und küsste.»

«Ei, aber nein!» rief halblaut eine  
Zuhörerin.

«Ganz vergnügt erwiederte sie mei-  
nen Kuss und blieb in meinem Arm.  
So plauderten wir eine lange Zeit,  
leerten gemeinschaftlich ein Glas  
Wein und küssten uns öfters.»

«Unverschämt», rief eine Pietistin.

«Ich hab es im Anfange gesagt,  
dass ich nicht zu erzählen traue, weil  
ich im Urteil der Guten und Braven  
gar zu schlecht abschneiden werde.  
Aber nun ich so weit erzählt habe,  
muss ich auch noch den Schluss be-  
richten.

Also, wie jedes Liedlein ein End  
hat, so auch unseres Liebesspiel nicht  
ewig dauern konnte. Sie begann dann,  
als ich sie aus meinem Arm freigab,  
ganz gemütlich in meiner Nähe die  
Kleider abzulegen bis auf das Hemd  
und ging in das Bett. Und ich — ja  
ich machte es ihr rasch nach.»

Ein Sturm der Entrüstung und Ab-  
scheu entstand in der Gesellschaft.

«Warum hätte ich nicht so handeln  
sollen?» frug ganz naiv der Sünder,  
«denn diese Hausfrau war meine  
Frau.»

Zero

**AROSA-LITZIRÜTI**  
1500 m ü. M.  
**Hotel Valbella-Alpenhof**  
bürgerlich erstklassig. Fl. Wasser  
Ganz hervorragende Küche (auch  
veget. u. n. Dr. Bircher) - Herrliche  
Skifelder - Bestes Tourenzentrum  
Sonnen - Ruhe - Niedrige Preise  
Tel. Arosa 453  
Prospekt

In's Haus ein Radio-  
Grammophon  
Entzückt bist Du von  
seinem Ton  
Denn „Rena“-Kaufmann's  
Spezialität  
Das ist und bleibt die  
Qualität!  
  
Rena  
J. Kaufmann-Zürich  
THEATERSTRASSE 12

Sind Sie in  
**GENF PALAIS MASCOTTE**  
Rue de Berne 43  
DANCING-BAR  
verschafft Ihnen einen angenehmen  
Abend und diverse Attraktionen.

Der gute 24er  
**TABAK**  
nur 40 Cts.  
24er Tabakfabrik  
HENRY WEBER, ZÜRICH



Nach der Demaskierung.

„Woran hast Du mich eigentlich unter  
dieser Grieden-Maske erkannt?“  
„Nur an Deinen Hühneraugen! Warum  
hast Du die nicht längst mit „LEBEWOHL“\*  
weggebracht?“

\* Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle. Blech dose (8 Pflaster) Fr. 1.25, erhältlich in Apotheken und Drogerien